

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandene Simplicissimus, Dessen Abentheurlicher und mit Allerhand seltsamen Begebenheiten angefüllter Lebens-Wandel ...**

in dreyen Theilen

Des aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandenen Simplicissimi...  
Staats-Kram ...

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

**Nürnberg, 1699**

Das XI. Capitel. Ein gantztes Register beruehmter alter Huren in vorigen  
Zeiten

[urn:nbn:de:bsz:31-130733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-130733)

ihre andere Sachen auszieren können: über das/ weist ihr einen Weg zum Reichthum zu gelangen/ den ihr doch gar nicht zu gehen begehret: dann ihr habt nicht nur gelesen/ wie es Sejano bey dem Libero: Clito bey Alejandro Magno: Plautiano bey dem Severo: dem Haman bey dem Assuero: und dem Seneca bey dem Nerone ergangen/ sondern wißt auch aus eigener Erfahrung ( wie ihr dann damals selbst in Frankreich gewesen/ ) welcher Gestalt ein fetter Goldschwam ausgedruckt worden.

Erick.

Thut einer recht daran/wann er bey Zeiten von einem Banquet aufstehet/seiner Gesundheit zu schonen: so wird es auch nicht zu verdencken seyn/wann er bey Zeiten/wann das Spiel am besten ist/abbauet/ und sich/wann er noch in Gnaden ist/vom Hofretiriret/ welches dann ein Verständiger wohl in acht nehmen/ und ihm zu Nutz machen kan.

Secundatus.

Nach das wolte obgemeldter Seneca bey seinem Herrn dem Kaiser auch practiciren/ aber vergeblich/ ob er ihm gleich alles wieder überlassen wolte was ihm vererbt worden war/ welches sich auf etlich hundert tausend Eronen belieffe: aber genug hiervon: Mein schöne weiße Mutter was sagt ihr? Was vor einem Stand wolte ihr euch zu haben wünschen/ reich darinn zu werden.



## Das XI. Capitel.

## Ein ganzes Register berühmter alter Huren in vorigen Zeiten.

117. Courage.

**M**ein Herr/ bin ich gleich in eurer Jugend keine schöne weiße Mutter/ die euch gefällt/ so war ich doch in meiner Jugend keine heßliche Tochter/ dergleichen ihr nicht verachten würdet. Wann aber wünschen gelten und helfen soltet/ so wolte ich mir keinen Stand/ sondern nur die Erneuerung des Werkzeugs wünschen/ zu dem jungen Handwerk dienlich/ darinn ich reich zu werden getraute: aber ach! Es gehet mir wie jenem Wabler/ welcher sich in eine Schlacht begab/ zu sehen/ wie dergleichen Vettanen/ sonderß die Angesicht beydes der Sterbenden als Zornigen künstlich abzumahlen/ verlohre aber in selbigen Treffen ohnverschens beyde Hände/ also/ daß er zwar ein bessere Wissenschaft als zuvor/ hingegen aber keine Instrumenten mehr darvon brachte/ seine Kunst auszuüben/ also seyn die untermischte Lilien und

No.

Rosen meiner weiland zarten Wangen samdt den Corallen-rothen Lippen verblühen/die Brüste verwelcket/ das Goldfarbe lange Haar ist fort/ hingegen ein abgestümpeltes silberweißes vorgehanden/der übrige ganze Körper ist wie ein Todten-Beripp/ mit altem Leder überzogen/ und einem Sack voll Kochlöffel zu vergleichen: In Summa/ der guten Courage ist von ihrer ganzen Courage sonst nichts als der Name übrig verblieben: wann ich aber noch beschaffen wäre/ wie die Dame die neben ihrem Mausehele sitzt/ so getraute ich mir mit meinem Handwerk/ ob ichs zwar in zwanzig Jahren nicht mehr getrieben/ und selbiges allerdings vergessen/ solche Reichthum zu bringen/ das gleich der Egyptischen Rhodope einen Pyramidem aufbauen: oder wie die Phryne die Stadt Eheberund um mit Mäuren umgeben lassen könnte: dann ich wiste manchen reichen Schnaughanden dermassen zu lausen/ daß ich der schönen Dama nichts bevor gebe/ welche sich beyh Heraclide Lesbio beruhmet/ daß sie Antigonom aller seiner Schätze beraubet: noch der Lamia/ die/ wie bey Plutarcho zu lesen/ Demetrium dergestalt bethört und eingewonnen/ daß er ihr alles geschenkt/ was sie nur begehrt: ja ich wolte gleich der prächtigen Flora/ von deren Plinius schreibt/ daß sie nur Kayser/ Könige/ &c. gewürdigt zu sich zu lassen/ auch eine Stadt mit meinem Gewinreich machen können/ und zwar wie wolte es mir mit demselbigen Handwerk fehlen können/ sintemal wir sehen/ daß alle Welt/ die Alten und Jungen/ den Huren nachlauffen und nachgelassen/ und ihnen ihre Reichthum angehencket: Als Cyrus der Phocaide/ Ptolomäus Philopator der Agathoclea/ Demetrius der Lamia/ Antigonus der Dama/ Seleucus der Nisa/ Philippus Macedonicus der Philinna/ Dionysius Tyrannus der Nannia/ Pompejus der Flora/ Alexander der Thaidi/ Marcus Antonius der Cleopatra: und vom Gyge der Lydier König liest man beyh Clearcho/ er seiner verstorbenen Buhlschafft nach langem Trauren und Klagen ein Grab lassen aufreichen/ welches so hoch gewesen/ daß man es durch sein ganzes Land sehen könnte: mein alter Buhler/ gegenwärtiger Simplificimus/ erzehlet selbst im andern Theil seines Satyrischen Pilgers/ im dritten Besegensatz von der Liebe/ ein ganzen Hauffen Huren/ welche beydes König und Regenten weise Philosophi und närrische Poeten/ so wol als die alte Heros am Narrenseil herumgeführt/ die auch zu'n Theil ihr Leben bey ihnen eingebüß/ oder doch sonst grosse Sachen ihnen zu gefallen verrichtet haben/ und wann von Tag zu Tag

(K)

alles

alles ärger wird/ wie Horatius singt/ warumb solte dann dieses/ ob zwar unehrlich genante/ aber doch so sehr einträgliche Handwerck nicht noch gehen? oder siehet man nicht wie diese Handwerker sich noch bey etlichen Grossen in Ehren gehalten/ und mehr als die eheliche Gemahlin selbstien carehret werden? wormit ich dann beschliesse/ und genugsam dargethan haben will/ daß diese meine alte Handthierung die allerbequemlichste sey/ Geld zusammen zu raspielen und reich zu werden.

Secundatus.

Es ist Schad/ daß die Courage zu ihrer trefflichen Experiencz nicht auch ihre Jugend noch hat/ Wie manchem gelten Hurenhengst würde sie das Seil übern Kopff werffen/ und ihme also den Lohn seiner viehischen Begierden abstaten: Aber ihr Springinsfeld/ was habt ihr hiervon vorzubringen?

.....

### Das XII. Capitel.

## Geschichts- Erzählung vom Herzog von Wallenstein.

118. Spring ins Feld.

**M**ir gehet kein Haar besser als der Courage, ihr mangel zum huren/ Jugend und Schönheit/ mir aber zum Krieg/ Jugend und noch ein Fuß: Sie hat mit huren ihr lebtag viel verdienet/ wohnt aber gleichwol in keinem Schloß/ sondern schweiff im Elend herum/ geschweige/ daß sie hiebvor auch die Franzosen/ mit Züchten/ bekommen/ ich hab hingegen im Krieg viel erbeutet und gestohlen/ und müßte gleichwol betteln/ wann der ehrliche Simplificimus nicht wär/ geschweige/ daß ich auch mein Bein verlohren/ also/ daß ich bey nahe glauben muß/ es seye bey demjenigen/ was man mit huren und kriegen erwirbt/ wenig Stern und Gottes Segen: massen wir beyde mit unserm Exempel erweisen; Aber gleichwol dem seye wie ihm wolle/ wann ich meine Jugend und in Candia verlohrenes Bein wieder hätte/ so wolte ich Reichthumb in den Krieg suchen/ dann ich bin jetzt nicht mehr so alber und umbesonnen/ wie ich war/ da ich keiner Besorderung nachstellte/ sondern alles von Glück und Unglück annahm/ wie es kam/ und im übrigen ein bessere Beobachtung meiner künfftigen Wolfsahrt ein gut Jahr haben ließe: Mein Patron Simplificus hat ein alte/ und Herr Secundat ein neue Histori erzehlet: ich will eine mittlere vorbringen/ und den Wallenstein vor die Hand